

Melberbaptists

Dieses Haus wurde früher auch „Alte Wirts“ genannt und ging 1900 An den Nachbarn Josef Gierer Gastwirt über, welches er mit seinem Anwesen zusammenbaute. Früher ging ein ziemlich breiter Weg zwischen beiden Anwesen durch. Josef Gierer benutzt das Gebäude nun als Wirtshaus und ist zur Zeit 1909 an Schneider Schick Mieter und seit 1926 an Gierers Schwiegersohn, Fischer Bichlmair.

Siehe auch Seite 74!

1. Baptist Mayer 1796 – 1867 von Nr. 20
Frau M. A. geb. Ehrle 1793 - 1860
v. Hochsträß Nr. 68 „Bergers“
2. Anton Mayer /: Maier:/ 1830 - 1880
Anastansia geb. Rupfle 1835 - 1909
v. Hohenreute
3. Georg Maier 1871 - 1939
Elisab. geb. Loser 1867 - 1939
Reutenen Nr 101
4. Josef Gierer v. Nr. 60 1868 – 1929 † Nr. 58
Kath. Katus v. Nr. 59 1864 – 1927 † Nr. 59
5. Stefan Bichlmair v. Tölz 1893 -
Berta Gierer v. Nr. 58 1900 -

Haus Nr 58 Besitzer Gierer

Auf dieses Haus zog am Anfang des vorigen Jahrhunderts ein Baptist Maier und heiratete eine Frau aus Bergers Haus auf dem Hochsträß. Nach seinem Tod ging alles auf den einzigen Sohn Anton über, der an den schwarzen Blättern im März 1880 starb und mein Taufpate war. Die Witwe übergab dann die Heimat dem Sohn Georg, der sie dann an den Nachbarn Josef Gierer Nr. 60/61 verkaufte, um auf das gekaufte Geist Anwesen ziehen zu können (Nr. 11). Das Haus hat sich nur wenig verändert. Der vor dem Haus stehende Brunnen existiert nur kurze Zeit, früher mußte alles Wasser aus dem Dorfbrunnen an der Straße geholt werden. Direkt vor dem Hause auf dem Platz an der Hauptstraße, neben dem Giererschen Garten stand seinerzeit ein Torkel, Lindentorkel genannt. Dieser Torkel wurde noch unter Dr. Hornstein, dem Vorbesitzer des heutigen Stadler Max Gutes Nr. 57 abgebrochen und der Brück kam in den Torkel beim Schloß in Wasserburg. Der Transport dorthin muß sehr interessant

gewesen sein. Der Baum wurde **128**
auf Wellen gelegt und von
Männern nach dem neuen Bestim-
Mungsorte gezogen. Auf dem
Baum saßen Küfer und kredenz-
Ten Wein, ein Beweis, wie
man auch früher lustig und
vergnügt war.

zu 56/57 am 23.II.1863 verkaufte Baptist
Stadler den „Rutscherstorkel“ 800 qm Eichenholz,
Schwellen u.s.w. Er stand bei der heutigen
Ofenküche siehe Nr. 55
„Rutscher Hans“ Joh. Krenkel starb
am 8.9.1862 in diesem Torkel. Seine
Mutter lebte als Witwe auf Nr. 49 abge-
brochen 1827.